Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 20 (1952-1953)
Heft: 3

Artikel: Mein lieber Hermann Hesse!
Autor: Mann, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-759304

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

14. Juni 1952

Mein lieber Hermann Hesse!

Hier fehlen? Unmöglich! Aber auf eine irgend erhebliche Art dabei sein kann ich auch nicht. Ich habe zu Ihrem Sechzigsten, habe zu Ihrem Siebzigsten geschrieben und weiß nichts mehr. J'ai vidé mon sac. Daß ich Ihnen in Bewunderung von Herzen gut bin, das weiß ich. Aber das wissen schon alle und Sie auch. Lassen Sie mich's zu Ihrem Fünfundsiebzigsten einfach noch einmal sagen und Sie recht aufrichtig beglückwünschen zu dem gesegneten, Freude spendenden Leben, das Sie geführt haben, Ihnen Glück und Frieden und Heiterkeit wünschen auch für den immer noch schenkenden Feierabend dieses uns kostbar bleibenden Lebens.

«Verwirrende Lehre zu verwirrtem Handel waltet über die Welt», heißt es in Goethes letztem Brief. So ist es heute, ärger noch, wie uns scheint, gefährlicher, schwerer noch für den geistigen Menschen, sich anständig zu halten und zu stellen gegen den absurden, konfusen Tag — wie Sie es, würdiger Freund, auf Ihrer «Burg» ja auch zu bewerkstelligen suchen. Vorbildlich, finde ich, tun Sie's — rein und frei, klug, gut und fest —, auch dazu, zu dieser musterhaften Haltung, vor allem zu ihr, beglückwünsche ich Sie. Und sterben Sie ja nicht vor mir! Erstens wäre es naseweis; denn ich bin «der nächste dazu». Und dann: Sie würden mir furchtbar fehlen in all dem Wirrsal. Denn Sie sind mir darin ein guter Gesell, Trost, Beistand, Beispiel, Bekräftigung, und sehr allein würd' ich mich ohne Sie fühlen.

Bald bin ich wieder bei Ihnen auf Ihrer «Burg», mit den guten Frauen. Wir werden schmälen und seufzen und ein bißchen an der Menschheit verzweifeln, was uns im Grunde beiden nicht liegt, und noch unseren Spaß haben dabei an der großen, großen Dummheit. Flaubert konnte sich geradezu begeistern für sie. «H—énorme!» sagte er voll staunender Bewunderung ihres Riesenmaßes.

Auf Wiedersehen, lieber alter Weggenosse durchs Tal der Tränen, worin uns beiden der Trost der Träume gegeben war, des Spieles und der Form.

Ihr

Thomas Mann